

# Schulcurriculum

der Maiwaldschule, SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache  
Stand: Dezember 2015

Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln

Jährliche Hüttenaufenthalte zur Pflege der Beziehungen in der Klasse

Montagsfeier: Gemeinsames Singen, Lied des Monats, Präsentation

Kooperation mit der örtlichen Grundschule

Einbeziehen außerschulischer Partner und Lernorte

leben



Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln

Flexible Eingangsstufe

Hinführung zu Selbstständigkeit und Selbstorganisation durch Methodenlernen und offene Unterrichtsformen

Themenorientiertes, fächerübergreifendes Lernen in MeNuK, D, Mathe soweit sinnvoll

Durchführung von klassenübergreifenden Projekten

Leistungsbeurteilung

Umgang mit Schriftsprache

Einführung der Schreibschrift

Frühes Fremdsprachenlernen

Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln

Zweimal wöchentlich Therapie in verschiedenen Gruppen (SpU), zusätzlich Einzel- und Kleingruppentherapie

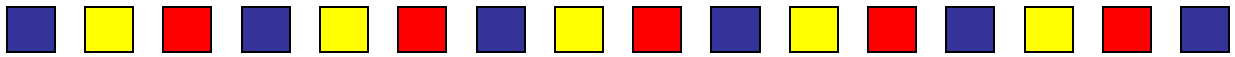
Vertiefung des Stoffes in Richtung Sprache

Verwendung von Lautgebärden

Umgang mit Schriftsprache

Einbeziehung von Bewegung, rhythmischen Elementen und Musik in den täglichen Unterricht





## I. Grundlegung

### Förderung der Kommunikationsfähigkeit als Grundprinzip

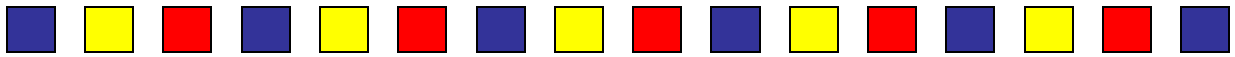
#### Die Vermittlung von Inhalten erfolgt auf der Grundlage einer bewussten Beziehungsgestaltung:

- Inhalt und Beziehung müssen dabei kongruent sein, d.h. die Kommunikationspartner stehen auch emotional zu dem, was sie sagen.
- Ihre Beziehung ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
- Symmetrische und komplementäre Kommunikationsformen wechseln ab. Die Lehrperson gibt dabei Halt, Sicherheit, Struktur, Unterstützung und Anregung.
- Besondere Beziehungsangebote sind:
  - **Nähren:** emotionale Grundbedürfnisse erkennen und auf sie eingehen, z.B. Körperkontakt, Trost, Lob, Sicherheit geben, Sorge tragen, Räumlichkeiten schön gestalten
  - **Spiegeln:** Wahrnehmen und Wiedergeben der emotionalen Befindlichkeit, Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte
  - **Gegenübersein:** die Lehrerin kann sich abgrenzen, eine andere Meinung vertreten, steht für feste Regeln ein, kann einem Konflikt Stand halten ohne das Kind deshalb abzuwerten und lässt auch Abgrenzungen der Kinder zu.

#### Unterricht orientiert sich an der Persönlichkeit, den Bedürfnissen und den kommunikativen Möglichkeiten der Kinder:

- Dabei entsteht ein Kreislauf zwischen den Interaktionen, in denen das Kind sich als selbst wirksam erlebt, und der Erweiterung der Persönlichkeitsstruktur.
- Erfolgreiches Lernen findet statt, wenn die Interaktion zu der Persönlichkeitsstruktur des Kindes passt und in einem positiven emotionalen Kontext erlebt wird.
- Kommunikation in der Schule muss also auch an den kulturell-gesellschaftlichen und familiären Erfahrungsbereichen der Kinder anknüpfen; dabei wird Mehrsprachigkeit berücksichtigt.
- So erfolgt einerseits eine Stärkung der Persönlichkeit und andererseits erwirbt das Kind mehr Sicherheit im sozial-kommunikativen Feld.





## **Wir arbeiten an Sprache, mit Sprache und durch Sprache:**

- Die Lehrperson ist sowohl Sprach- als auch Verhaltensmodell.
- Die Kinder werden unterstützt, ihre Gedanken verbal und nonverbal mit verschiedenen Mitteln auszudrücken (z.B. Malen, Schreiben, Singen, Bewegung)

## **Wir schaffen Kommunikationsräume:**

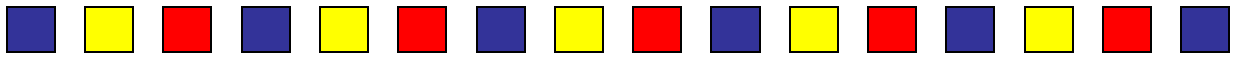
Kommunikation findet statt zwischen:

- Lehrperson – Kind (z.B. Unterricht, Therapie, Hütte, Pause, Konfliktbearbeitung)
- Lehrperson – Lehrperson (grundsätzlich sind mindestens zwei Personen in einer Klasse, Teambesprechungen, Konferenzen, Förderplanung, Schulentwicklung, ...)
- Kind – Kind (z.B. Unterricht, Pause, Montagsfeier, Projekt, Klassenkonferenz, Schülerrat, Streitschlichtung)
- Eltern – Lehrperson (Elternabend, Elterngespräch, Telefonat, Hausbesuch, gemischter Arbeitskreis, Förderkreis, Schulkonferenz, ...)
- Eltern – Lehrperson – Kind (z.B. Ausflug, Fest, Teilnahme der Eltern am Unterricht oder in der Therapie, gemeinsame Zielvereinbarung)
- Eltern – Eltern (Elternbeirat, Stammtisch, ...)

## **Kommunikative Handlungskonzepte werden weiterentwickelt und ausgebaut:**

- Die Unterrichtsgestaltung begünstigt das Entstehen unterschiedlicher kommunikativer Prozesse.
- Methodisch bedeutet das: handlungs- und projektorientierter Unterricht, lebensnahe Unterrichtssituationen, außerschulische Lernorte aufsuchen, ...
- Die Kinder bringen ihr Fachwissen in den Unterricht ein, ihre Beiträge werden wertgeschätzt und haben Einfluss auf den Unterricht.
- Verschiedene verbale und nonverbale Kommunikationsformen werden eingeübt und gesichert, z.B. Präsentationen, Rollenspiele, Vorträge, Theater spielen, Diskussionen, Austausch von Gruppenergebnissen, Führen und Folgen, Tanzen, Pantomime, Musizieren, Improvisation.





## II. Konkretisierung

### Arbeiten nach individuell erstellten Förderplänen

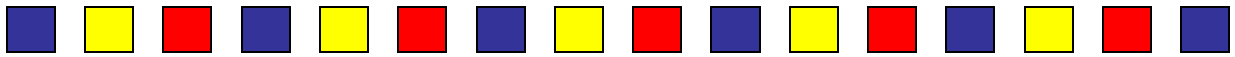
- Das Klassenteam (die Lehrerinnen der Klasse) erstellt in Zusammenarbeit mit den Eltern individuelle Förderpläne und setzt Schwerpunkte aus folgenden Bereichen:
  - Sprache
  - Wahrnehmung
  - Motorik
  - Sozialverhalten
  - Emotionalität
  - Kognition
- Als Grundlage hierfür dienen Beobachtungsbögen, die vorab von Eltern und Lehrerinnen ausgefüllt werden.
- Es wird schriftlich festgehalten, wer in welchem Zeitraum und Rahmen hauptsächlich welche Bereiche fördert.
- Die Förderpläne werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet und erneuert (mindestens 2-mal im Schuljahr).
- Die Förderpläne werden sowohl in Therapie und Unterricht als auch zu Hause umgesetzt.

### Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln

Wir gestalten mit den Kindern ein Lernfeld, in dem sie ihre Bedürfnisse und Wünsche verbal ausdrücken können und lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen. Dies beinhaltet:

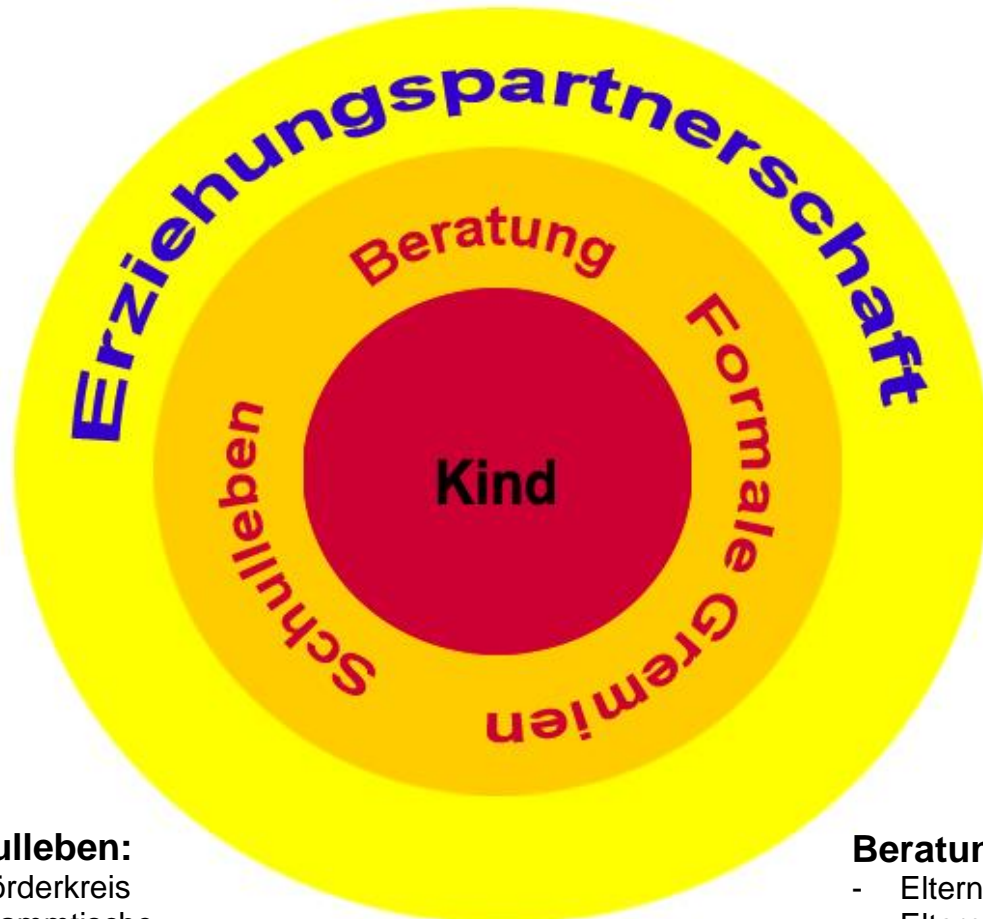
- Regelmäßige Klassenkonferenzen
- Wahl der Klassensprecher/innen
- Einmal in der Woche Treffen des Schülerrates (Klassensprecher/innen)
- Wahl eines/einer Schülersprecher/in
- Montagsfeier als Forum, Mitteilungen an alle Kinder zu machen und miteinander in Austausch zu treten





## Intensive Elternarbeit

Im Mittelpunkt der Elternarbeit steht das Konzept der Erziehungspartnerschaft. In den drei Bereichen **Schulleben**, **Beratung** und **formale Gremien** wird mit Eltern gemeinsam gearbeitet und kommuniziert.



### Schulleben:

- Förderkreis
- Stammtische
- Schulfeste
- Ausflüge
- Eltern als Experten
- Eltern helfen bei Schulausstattung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Lesemütter/ -väter am Fredericktag

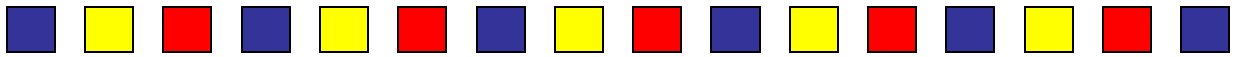
### Formale Gremien:

- Schulkonferenz
- Elternbeirat
- Klassenpflegschaft

### Beratung:

- Elternsprechtage
- Elterngespräche mit Protokoll (Zielvereinbarung) für Eltern und Lehrerinnen
- gemeinsame Förderplanung
- Schullaufbahnberatung
- Fortbildungen für Eltern
- Thematischer Elternabend
- Hausbesuche
- Telefonate
- Teilnahme und Mitarbeit bei der Sprachtherapie
- Hospitation im Unterricht auf Wunsch





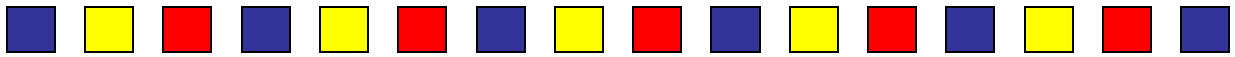
## **Jährliche Hüttenaufenthalte zur Pflege der Beziehungen in der Klasse**

- Einmal im Jahr findet für jede Klasse ein Hüttenaufenthalt statt, der im Klassesteam vorbereitet wird.
- Meistens gehen Parallelklassen gemeinsam.
- In der Regel übernachten die Erstklässler einmal, die Zweitklässler zweimal, die Drittklässler dreimal, die Viertklässler viermal.
- Die Klassen sind vorwiegend in Häusern oder Hütten mit Selbstversorgung untergebracht.
- Die Eltern der Kinder beteiligen sich mit einem geringen Unkostenbeitrag pro Übernachtung (zurzeit 5 €), alle weiteren Kosten übernimmt der Förderkreis der Maiwaldschule.
- Die Hüttenaufenthalte stehen oft unter einem Motto. Es bezieht sich auf Unterrichtsinhalte, die ergänzt, erweitert und in neuen Lernumgebungen vermittelt werden. Dabei werden auch außerschulische Partner mit einbezogen.
- Wichtig sind weitere Aktivitäten wie z.B. Wandern, Schwimmen, Frühsport, gemeinsame Spiele, Basteln und Bauen, Singen und Vorlesen, gemeinsam kochen, miteinander essen und Dienste übernehmen.

## **Montagsfeier: Gemeinsames Singen, Lied des Monats, Präsentation**

- Alle Kinder und Lehrerinnen beginnen gemeinsam die neue Schulwoche mit der Montagsfeier.
- Die Montagsfeier findet immer montags in der 1. Stunde im Rhythmikraum statt.
- Es gibt zwei Arten der Montagsfeier, die sich 14-tägig abwechseln:
  - Alle gestalten die Montagsfeier mit: Gemeinsam werden Lieder gesungen, Tänze erlernt und kleine Geschichten erzählt und szenisch dargestellt, welche jahreszeitlich und thematisch ins Schulleben passen
  - Eine Klasse gestaltet die Montagsfeier für die anderen Schüler: Die Klasse präsentiert Inhalte ihres Unterrichts auf vielfältige Art und Weise





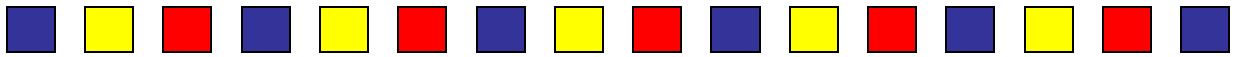
- Die Montagsfeier dient dem Schülerrat als Forum um Mitteilungen an alle Schülerinnen weiter zu geben.
- Mit einem ritualisierten Vers wird die Montagsfeier beendet.

## **Kooperation mit der örtlichen Grundschule**

Die Kooperation der beiden Schulen erstreckt sich auf folgende Bereiche:

- Räumlichkeiten werden zum Teil gemeinsam genutzt (Rhythmikraum, grünes Klassenzimmer, Rumpelburg, ...)
- Planung und Durchführung gemeinsamer Projektstage
- Gemeinsamer Sport- und Spieltag jährlich im Sommer: Die Planung und Organisation erfolgt in einem Kolleginenteam beider Schulen.
- Gemeinsame Fastnachtveranstaltung jedes Jahr am „Schmutzigen Donnerstag“
- Einmal jährlich gemeinsame Gesamtlehrerinnenkonferenz beider Kollegien
- Gemeinsame Besuche von Theateraufführungen
- Gegenseitige Einladung zu Aufführungen (Montagsfeier, Theaterstücke), die von Kindern dargeboten werden
- Besuch von gleichen Klassenstufen untereinander, um gemeinsam eine Unterrichtsstunde zu gestalten
- Gemeinsame Pädagogische Tage nach Bedarf
- Gegenseitige Einladungen zu Vorträgen oder Veranstaltungen zu bestimmten pädagogischen Themen
- Gemeinsame themenbezogene Bücher- und Materialtische
- Arbeitskreise mit Vertretern beider Kollegien zu bestimmten Themen nach Bedarf (Bsp.: Schulhofgestaltung)
- Gemeinsame „Große Pause“ mit gemeinsamer Aufsicht





## Einbeziehen außerschulischer Partner und Lernorte

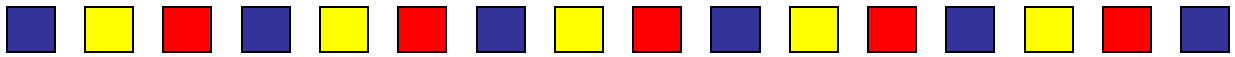
- Außerschulische Partner mit verschiedenen Qualifikationen und Fähigkeiten kommen in die Schule und präsentieren, lesen vor (z.B. Eltern am Fredericktag) oder bieten einen Workshop an (z.B. Karate für Mädchen während der Projekttagge).
- Eine Lerngruppe kann auch einen Lernpartner an dessen Wirkungsstätte aufsuchen.
- Lehrbeauftragte erweitern, wenn möglich, das Angebot für die Kinder (z.B. Kunstprojekt, Körperwahrnehmung und Entspannung)
- Außerschulische Lernorte (z.B. Handwerksbetriebe und Vereine vor Ort, öffentliche und kulturelle Einrichtungen, Natur) werden genutzt.
- Konkrete Informationen sind in dem Ordner „Außerschulische Lernorte und –partner“ gesammelt.

## Zweimal wöchentlich Therapie in verschiedenen Gruppen (SpU), zusätzlich Einzel- und Kleingruppentherapie

- Um eine gute und gezielte sprachtherapeutische Versorgung zu gewährleisten, werden die Kinder je nach ihrem Förderbedarf (zum Beispiel: Mundmotorik, auditive Wahrnehmung, Singen und Rhythmik, Psychomotorik, Artikulation) in klassenübergreifende Gruppen eingeteilt.
- Diese SpU-Gruppen (Sprachtherapeutischer Unterricht) beginnen nach den Herbstferien, finden zweimal wöchentlich statt und dauern bis Schuljahresende, nach den Osterferien wird bei Bedarf gewechselt.
- Vor den Herbstferien sowie zwischen den Faschings- und Osterferien findet der sprachtherapeutische Unterricht (SpU) im Klassenverband statt. In den ersten Klassen liegt der Schwerpunkt auf der Festigung der Artikel und Nomen (Nominativ) und der Verbzweitstellung. Ab Klassenstufe zwei wird Kasustherapie (Nominativ, Akkusativ, Dativ) nach D. Ziegler durchgeführt.
- Die Kinder erhalten außerdem parallel zum Unterricht individuell Sprachtherapie in Einzelförderung oder Kleingruppen.





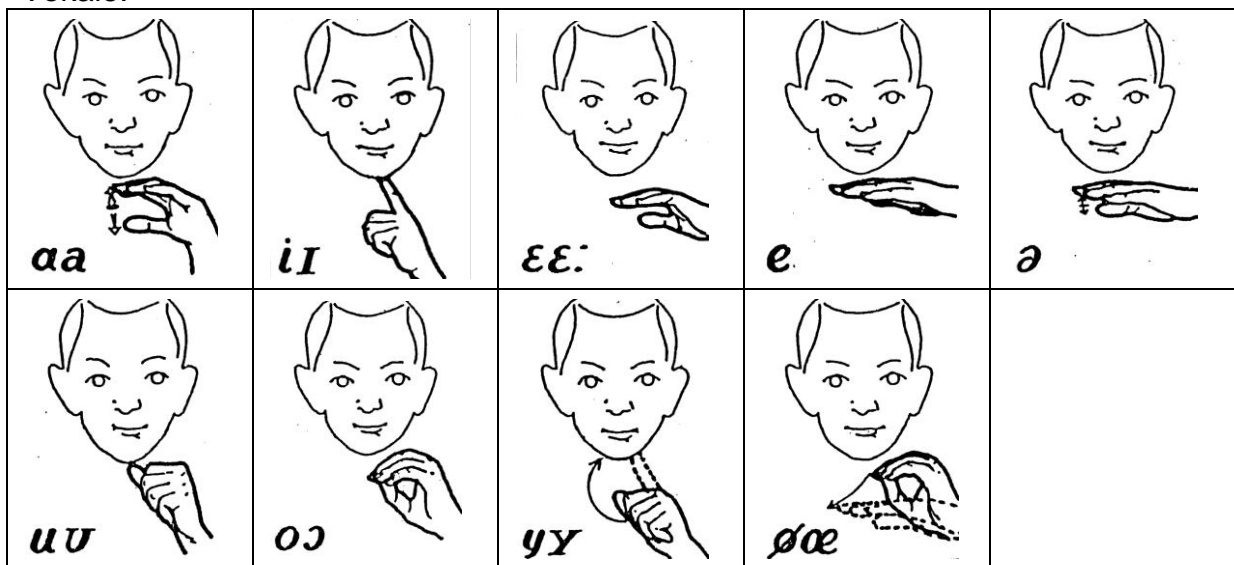


## Vertiefung des Stoffes in Richtung Sprache

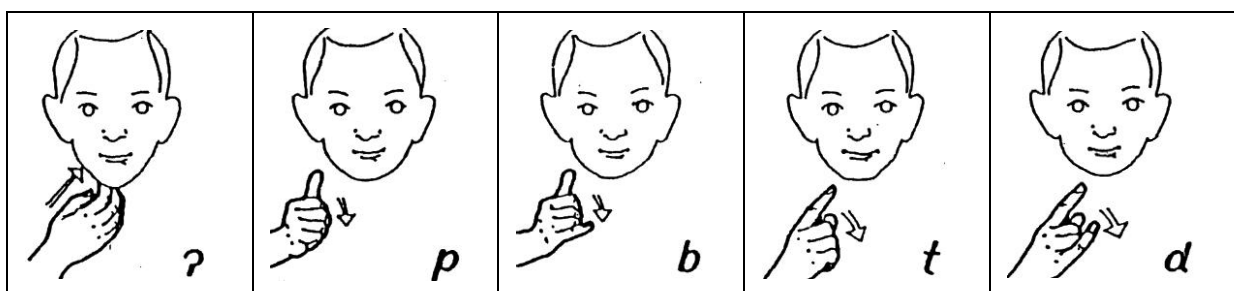
- Der Unterricht dient nicht nur der Vermittlung von Wissen, sondern ist ein Medium um die Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten der Kinder zu erweitern.
- Unterrichtsthemen werden sprachlich vertieft durch:
  - Brainstorming zur Einführung eines Themas
  - Einbringung eigener Interessen und Erfahrungen zu einem Thema
  - Diskussionsmöglichkeiten
  - Expertengruppen und Präsentationen (vgl. Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln)
  - Montagsfeier und Projektabschluss als Ort für Präsentationen

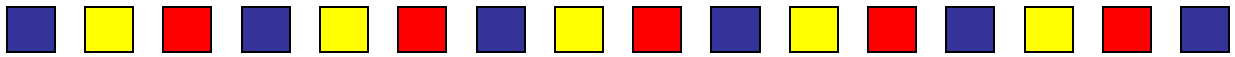
## Verwendung von Lautgebärden


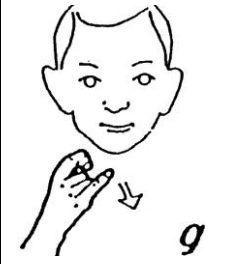

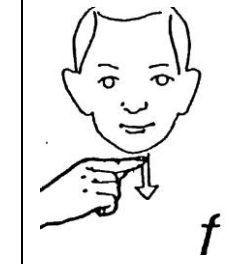
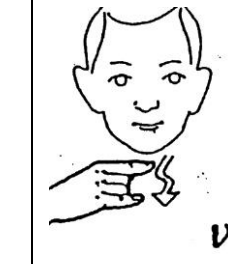


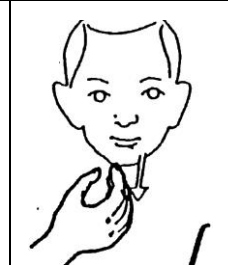
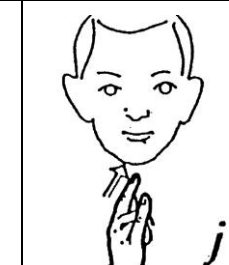
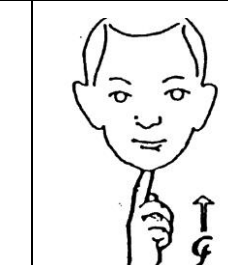
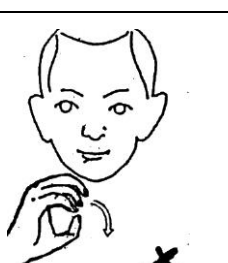
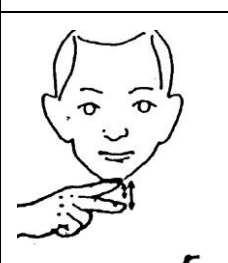

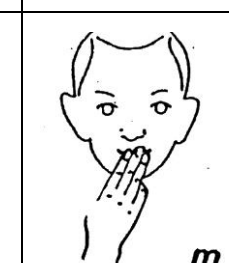
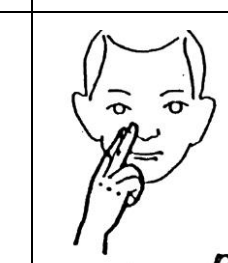

Vokale:





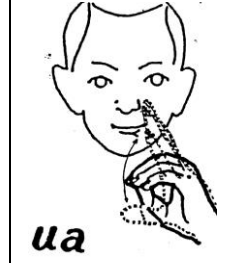
Konsonanten:



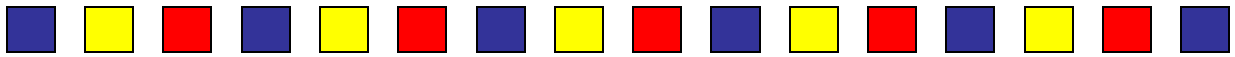


 k	 g	 h	 f	 v
 s	 z	 l	 j	 ʒ
 x	 r	 l	 m	 n
 ŋ				

Speziell für Französisch:

 <b>ã ě ۆ</b>	 <b>ʒ</b>	 <b>ua</b>
Nasale: chanter, la <u>f</u> aim, <u>b</u> on	rouge, orange	moi, toi





## Umgang mit Schriftsprache

Sprachstörungen wirken sich häufig hemmend auf den Schriftspracherwerb aus. Defizite im Symbolbewusstsein, geringe metasprachliche Fähigkeiten, phonologische Störungen, semantisch-lexikalische Probleme und Einschränkungen der auditiven Merkfähigkeit müssen bei der unterrichtlichen Gestaltung des Schriftspracherwerbs besondere Beachtung finden.

Angepasst an die individuelle sprachliche Problematik des einzelnen Kindes kann der Schriftspracherwerb dann auch stabilisierend und fördernd auf die lautsprachlichen Fähigkeiten zurückwirken.

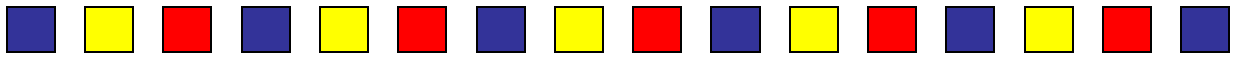
Wir sehen den Schriftspracherwerb als einen kognitiven Entwicklungsprozess, in dem das Kind zunächst die alphabetische Strategie erwirbt um erst in einem zweiten Schritt Unterschiede zwischen Laut- und Schriftkultur umzusetzen. (Stufenmodell des Schriftspracherwerbs)

Auch Leseverständnis und der Erwerb orthographischer Regeln sind häufig durch die Sprachstörung beeinträchtigt. Ebenso erschweren grammatikalische, semantisch-lexikalische und kommunikative Störungen die Textproduktion.

Deshalb wird an der Maiwaldschule eine Lernumgebung nach folgenden Grundprinzipien gestaltet:

- Enge Verzahnung von Sprachtherapie und Unterricht
- Vielfältige Übungen zur phonologischen Bewusstheit
- Förderung der Fähigkeit zur Segmentierung
- Förderung der auditiven Diskrimination, Differenzierung und Speicherfähigkeit
- Geeignete (angepasste) Anlauttabelle
- Lautgebärden in Anlehnung an das PMS
- Förderung des Raumlagebewusstseins und der visuellen Wahrnehmung
- Besondere Leseangebote: eigene Schülerbibliothek, Autorenlesungen, Frederickstag mit Lesemüttern und –väter, Lesezelt, Leseevents





## Einbeziehung von Bewegung, rhythmischen Elementen und Musik in den täglichen Unterricht

- Der Unterricht wird ganzheitlich ausgerichtet, so dass er die Kinder nicht nur im kognitiven Bereich, sondern auch in ihrer Körperlichkeit und Emotionalität anspricht (vgl. Grundlegung).
- Durch Förderung in diesen Bereichen werden entwickelt:
  - die Ausdrucksfähigkeit
  - das soziale Lernen
  - die Verbindung von Sprache, Rhythmus und Bewegung
  - sprachliche und schriftsprachliche Kompetenzen
  - Konzentrationsvermögen
- Angeboten werden:
  - kurze Bewegungsphasen während des Unterrichts
  - Verbindung von Bewegung und Lernen (bewegtes Lernen)
  - Begrüßungs-, Bewegungs-, Spiellieder
  - Sprechverse, Merkverse, Raps, Lieder und Tänze passend zur Thematik
  - Rhythmisches und chorisches Sprechen, Phonorhythmik

## Flexible Eingangsstufe

Um Kindern mit komplexen Entwicklungsverzögerungen gerecht zu werden, bietet die Maiwaldschule zusätzlich eine besondere Möglichkeit der Einschulung an.

Die flexible Eingangsstufe besteht aus drei Lerngruppen (Gruppe 1f, 1 und 2). Hier haben die Schülerinnen und Schüler drei Schuljahre Zeit, um die Kompetenzen der Klasse 2 zu erreichen. Anschließend kommen sie in Klasse 3.

Formal bedeutet das eine freiwillige Wiederholung der ersten Klasse.

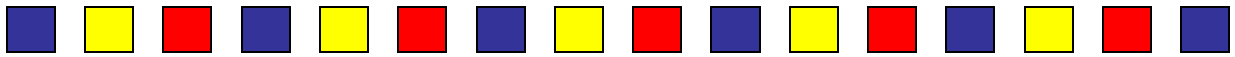
### Organisationsformen:

Je nach Bedarf wird die flexible Eingangsstufe unterschiedlich organisiert:

- Die Schülerinnen und Schüler beginnen in einer Jahrgangsklasse (1f).
- Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer jahrgangsübergreifenden Klasse (1f, 1, 2)

In der Regel wird die flexible Eingangsstufe von einer Jahrespraktikantin unterstützt.





### **Besonderheiten für die Gruppe 1f:**

- täglich eine Fördereinheit von Sprache, Wahrnehmung und Motorik im Rhythmicraum
- verstärkte Angebote zur Förderung sprachlicher und mathematischer Vorläuferfunktionen (Inhalte: Mundmotorik, Hörerziehung, Geräusche und Laute unterscheiden, Reime, Klatschverse, Farben, Formen, Mengen, Zahlen, u.a.)
- tägliche Spielangebote

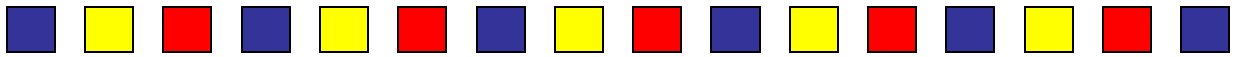
### **Hinführung zu Selbstständigkeit und Selbstorganisation durch Methodenlernen und offene Unterrichtsformen**

- Es werden offene Unterrichtsformen ab der 1. Klasse durchgeführt (z.B. Werkstattarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, Stationenarbeit, Lerntheke, Projektarbeit, Lernkartei)
- Klassenrat und Schülerrat ermöglichen den Kindern die Mitgestaltung des Schullebens (vgl. Schule als Lernfeld für demokratisches Handeln)
- Arbeitsteilige Gruppenarbeiten bieten den Kindern die Möglichkeit sich ein Spezialgebiet auszusuchen, ihr Wissen in diesem Bereich zu vertiefen und dieses Wissen den Mitschülern zu präsentieren.
- Selbstkontrollmöglichkeiten führen dazu, dass die Kinder ihr eigenes Handeln selbst überprüfen und korrigieren
- Jahrgangsgemischte Lerngruppen (SpU, Projekte, gemischte Eingangsklasse) ermöglichen den älteren Kindern ihr Wissen weiterzugeben und in die Rolle der Lehrerin zu schlüpfen

### **Themenorientiertes, fächerübergreifendes Lernen in MeNuK, D, Mathe soweit sinnvoll**

- Es finden regelmäßige Absprachen zur Stoffverteilung zwischen allen Lehrkräften, die in einer Klasse unterrichten, statt.
- Unterrichtseinheiten und Projekte werden gemeinsam geplant.





## Durchführung von klassenübergreifenden Projekten

- Es wird mindestens ein dreitägiges Projekt jährlich gemeinsam mit der ganzen Schule und alle zwei Jahre auch in Kooperation mit der ansässigen Grundschule durchgeführt.
- Klassenübergreifende Projekte in den Klassen 1/ 2 und 3/ 4 finden ebenfalls mindestens einmal im Jahr statt. Die Themen werden vorwiegend aus dem Fächerverbund MeNuK genommen.

## Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung soll die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer realistischen Selbsteinschätzung stärken. Hierfür ist es notwendig, dass die Kriterien der Beurteilung transparent und für alle Beteiligten nachvollziehbar sind. Individuelle Leistungs- und Entwicklungsbeobachtungen sind die Grundlage für die Erstellung der Förderpläne (vgl. Arbeiten nach individuell erstellten Förderplänen).

Neben den schriftlichen Arbeiten und Tests legen wir in der Leistungsbeurteilung Wert auf:

- Mündliche Leistungen (Mitarbeit, Präsentationen....)
- Alle Formen der Schülerdokumentation (Themenheft, Heftführung, Portfolio, Wandzeitung...)
- Hausaufgaben
- Arbeitshaltung
- Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler

Anstelle der schriftlichen Halbjahresinformationen führen wir in der Regel mit den Eltern der Zweitklässler ein Informationsgespräch, das protokolliert und von allen unterschrieben wird.

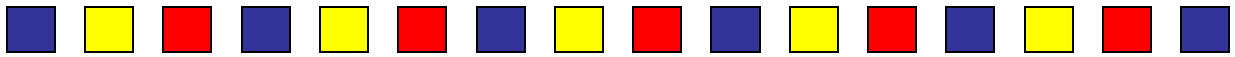
## Frühes Fremdsprachenlernen

Die Behinderungen in der auditiven Wahrnehmungsverarbeitung unserer Schülerinnen und Schüler machen es notwendig, das methodische Vorgehen beim Fremdsprachenlernen zu modifizieren. Dabei nutzen wir den Unterricht zur Verfolgung übergeordneter, sprachtherapeutischer und kommunikativer Ziele.

Das bedeutet konkret:

- Sprache lustvoll erleben





- Kommunikatives Handeln in Projekten und anderen sinnvollen Zusammenhängen (Rollenspiele, Spiellieder...)
- Sprachdusche statt Sprachbad
- Rituale und Wiederholungen
- Sensibilisierung für französische Laute, Verwendung spezieller Handzeichen (vgl. Lautgebärden, Punkt 13)
- Phonorhythmik
- Kulturraum öffnen (Hüttenaufenthalte, Ausflüge, ...)

## Einführung der Schreibschrift

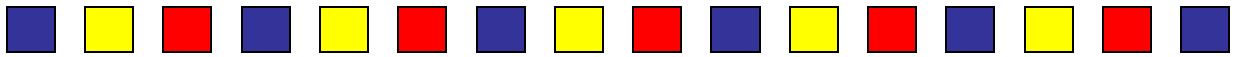
Ziel der folgenden Maßnahmen ist, die Kinder zu einer gut lesbaren persönlichen Handschrift zu führen.

- Wir beginnen in allen Klassen mit der bayrischen Druckschreibschrift neu als Ausgangsschrift. Ausnahmen: das kleine f erhält eine Unterlänge, das große J ein Dach und eine Unterlänge.
- Die Grundformen für die Druckschreibschrift und für die VA werden von Anfang an und begleitend zum gesamten Schreiblernprozess eingeübt. Für Schwungübungen, Sprechzeichen etc. muss genug Zeit eingeplant werden.
- Wir führen einen Schreiblehrgang für die Druckschreibschrift und einen Ziffernschreibkurs (s. Bildungsplan) durch.
- Für den Schreiblerngang werden die ersten Großbuchstaben auf eine einfache Bodenlinie geschrieben. Für die Einführung kleiner Druckbuchstaben wird ein dreigeteiltes Linienblatt verwendet.
- Auf Stifthaltung, Handhaltung und Lage des Blatts (bes. bei Linkshändern) achten wir konsequent.
- Als verbundene Schrift wird frühestens ab Klasse 2 die VA mit den unten genannten Modifikationen eingeführt. Auf Unterlängen und Luftsprünge wird konsequent geachtet.

Modifikationen:

- Beim kleinen k wird der Rucksack geschlossen.
- Beim kleinen w wird der mittlere Strich nur halb hoch geführt
- Das Köpchen-e kann im Zuge der Schreibentwicklung auch in ein Schleifchen-e übergehen.
- Das große L wird wie das Druckschrift-L gebildet und nicht verbunden.
- Großes I als Strich, großes J mit Dach und Unterlänge.





- Bei einzelnen Kindern entscheidet die Klassenkonferenz zu Beginn der Klasse 2, ob sie alternativ die Druckschrift beibehalten sollen.

Schriftprobe:

A B C D E F G H I J K L M  
a b c d e f g h i j k l m

N O P Q R S T U V W X Y Z  
n o p q r s t u v w x y z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

*A B C D E F G H I J J K L M*  
*a b c d e e f g h i j k l m*

*N O P Q R S T U V W X Y Z*  
*n o p q r s t u v w x y z*

*1̇ 2̇ 3̇ 4̇<sup>1,2</sup> 5̇<sup>1,2</sup> 6̇ 7̇<sup>1,2</sup> 8̇ 9̇ 0̇*

